



## Eine riesige Entlastung für die Kleinen

Das Land darf die Kosten für den Kita-Ausbau nicht den Kommunen übertragen. Roetgen, Monschau und Simmerath planen mit **154 neuen U3-Plätzen**.

VON ROBERT FLADER

**Nordeifel.** Ein Ergebnis mit Symbolkraft: Das Land muss die Kita-Plätze zahlen und darf die Kosten nicht mehr den Kommunen ans Bein binden. Das jüngste Urteil des Landesverfassungsgerichtes Münster in Bezug auf den Ausbau von U3-Plätzen sorgt auch in den drei Nordeifel-Kommunen Roetgen, Simmerath und Monschau – natürlich – für Erleichterung. So viel steht fest. Mehr allerdings noch nicht.

Denn: Wie groß die Einsparungen sind, wieviel Geld genau es eventuell (vom Land?) für den bereits begonnenen Kita-Ausbau in den vergangenen Jahren zurückgibt und wer überhaupt wann zahlt und wie es mit dem Kita-Ausbau bis 2013 genau weitergeht, das alles steht noch in den sprichwörtlichen Sternen. „Im

Sinne des Konnexitätsprinzips ist das natürlich ein gutes Urteil“, sagt Raimund Lanser, stellvertretender Leiter des Jugendamtes der Städteregion, für die drei Nordeifel-Kommunen zuständig. „Was das aber im einzelnen bedeutet, können wir jetzt noch nicht abschätzen.“

### Zwei Milliarden Euro Kosten

Was allerdings abgeschätzt werden kann, ist die Tatsache, dass der Ausbau der Betreuungsplätze für unter Dreijährige bis 2013 ausgebaut und das Angebot auf die verpflichtende Quote von 35 Prozent für den Rechtsanspruch 2013 angehoben werden soll. Die Kosten sollen NRW-weit bei rund zwei Milliarden Euro liegen.

Geld, das das Land unter schwarz-gelber Federführung nicht alleine zahlen und die Kom-



Ein Bild, das es bald häufiger geben wird: Der Kita-Ausbau könnte aufgrund des Urteils vom Landesverfassungsgericht schneller als bisher vorangetrieben werden. Foto: imago

munen mittragen lassen wollte. Die Mehrkosten dürften allerdings nicht an den Kommunen hängen bleiben, argumentiert nun das Landesverfassungsgericht.

Und deshalb dürfen sich auch die Eifelkommunen respektive die Städteregion auf eine spürbare finanzielle Entlastung freuen, vor allem im Hinblick auf den Rechtsanspruch 2013. „Wir wollen“, sagt Raimund Lanser, „das Soll, den Ausbau, bereits bis Ende 2011 so gut wie erfüllt haben.“

Heißt: Die verpflichtende Quote soll in Roetgen, Simmerath und Monschau auf zunächst 33 Prozent steigen, der Rest über die Tagespflege abgedeckt werden. Aktuell liegt die Quote bei 20 Prozent – oder anders ausgedrückt 371 Plätzen für die U3-Betreuung.

Die Nachfrage sei etwa im Einklang mit dem Angebot. Bis 2013 sollen weitere 154 Plätze realisiert werden.

Doch wie genau die Umsetzung, der Ausbau nun vor dem zu erwar-

ten Personalbudget überarbeitet werden. Dies solle so schnell wie möglich geschehen.

Zu hoffen bleibe aus Sicht des Jugendamtes deswegen, dass es zu keinen zeitlichen Verzögerungen kommt, dass der einmal beschlossene Ausbau nicht durch finanzielle Fragen oder offene Rückzahlungen verzögert wird. Denn sicher ist keineswegs, dass ausschließlich das Land die ausstehenden Zahlungen leistet. „Die gesicherte Finanzierung ist das A und O beim Ausbau“, sagt Raimund Lanser. „Wir sind natürlich auf die Landesmittel angewiesen.“

### Stellungnahme abwarten

Zunächst gelte es jedoch, eine Stellungnahme aus Düsseldorf abzuwarten. Denn die rot-grüne Landesregierung ist es, die erst einmal auf den Kosten ihrer Vorgänger sitzen bleibt.

„Wir wollen den Ausbau bereits Ende 2011 so gut wie abgeschlossen haben.“

RAIMUND LANSER, JUGENDAMT STÄDTEREGION



Auch die Kita „Eulenspiegel“ in Konzen könnte von der finanziellen Entlastung der Kommunen profitieren. Foto: Robert Flader

## Nationalpark: Beste Lebensbedingungen für den Luchs

Über die Ansiedlung dieses möglichen „Sympathieträgers“ wird nachgedacht. Experten kritisieren die Form der Wildregulierung.

VON ERNST SCHNEIDERS

**Nordeifel.** Einen mit 5000 verschiedenen Spezies großen Artenreichtum hat die mit Fachleuten aus dem gesamten Bundesgebiet hochkarätig gespickte Untersuchungskommission von Europark Deutschland dem Nationalpark Eifel für das Jahr 2009 bescheinigt. Als „im Grunde genommen zufriedenstellend“ wird diese so genannte Evaluierung auf 76 Seiten von der Nationalparkverwaltung zur Kenntnis genommen.

Für Gerd Ahnert, stellvertretender Nationalparkleiter und Chef des Wildtier- und Biotopmanagements, steht im dem Bericht der Experten „viel Positives“. Ahnert: „Der Nationalpark hat in kurzer Zeit viel erreicht. Aber es gibt logischerweise immer noch Dinge, die man besser machen kann. Wir greifen solche Anregungen gerne auf und machen uns Gedanken.“ Das gilt nicht nur für den Bereich Forschung und Management, sondern auch für etliche andere Felder wie Besucherlenkung, Umweltbildung und Naturerlebnis oder Nationalparkregion.

### Gute Lebensbedingungen

Einer der auffälligsten Punkte ist die mögliche Ansiedlung des Luchses. Noch nie zuvor, so Gerd Ahnert, habe es für Luchse in der Region „so positive Lebensbedingungen“ gegeben, noch nie zuvor habe es in den Wäldern von Nordrhein-Westfalen, von Rheinland-Pfalz und der belgischen Ardennen soviel Rehwild gegeben wie

derzeit. Denn der Lebensraum der scheuen, nachtaktiven und für den Menschen ungefährlichen Raubkatze lässt sich nicht auf die Grenzen des Nationalparks beschränken. Ahnert ist überzeugt: „Irgendwann wird der Luchs ohnehin wieder zuwandern. Die Frage ist, ob wir da vorab ein wenig nachhelfen sollen. Dazu gibt es aber noch keinerlei Pläne.“ Resentiments fürchtet der stellvertretende Nationalparkleiter nicht. Er

ist vielmehr überzeugt, „dass die große Mehrheit der Bevölkerung den Luchs akzeptieren wird“. Es sei sogar gut vorstellbar, dass die Raubkatze mit den Pinselohren „zum Sympathieträger“ des Nationalparks Eifel werde. Ahnert: „Im Nationalpark Harz funktioniert das bereits. Dort mögen die Menschen die Luchse.“

Mehr Bienenarten, mehr Spinnen, mehr Schmetterlinge, mehr Pilze und mehr Bachbewohner

sind 2009 von den Experten gezählt worden.

Dabei handelt es sich nicht um völlige Neuentdeckungen, sondern um Arten, die man in einem bestimmten Gebiet nicht vermutet hatte oder die bereits als verschollen galten.

Der intensiven Untersuchung der Arten im Nationalpark sind diese Zuwächse zu verdanken. Ahnert: „Jetzt, wo wir wissen, dass sie da sind, werden wir natürlich alles

dafür tun, um ihre Lebensräume zu sichern.“ Andere Zuwächse sind nicht so gerne gesehen, wie die so genannten Neophyten im Urftal. Dazu zählen der Riesen-Bärenklau, der Stauden-Knöterich und das Drüsige Springkraut. Und während man überlegt, wie man diese Arten wieder los wird, bleiben andere von sich aus fern: die Graureiher. Die negative Entwicklung setze sich fort, heißt es in dem Bericht der Kommission. Mit nur drei Brutpaaren sei die geringste Anzahl seit Gründung der Kolonie registriert worden. Als willkommener Lebensraum für Fledermäuse und für andere Arten haben sich indes die alten Westwallbunker erwiesen, oder das, was von ihnen übrig ist. Dort haben sich zum Teil sehr spezielle Biotope entwickelt.

Kritik aus der Kommission gab es an der Wildregulierung im Nationalpark. Nicht, dass reguliert wird, sondern wie. Durch die Vielzahl der Jäger erhalte die Regulierung eine Anmutung von Jagd, die es Nationalpark aber nicht geben dürfe. In den Nationalparks Bayerischer Wald und Berchtesgaden werde zwar genauso intensiv reguliert, allerdings professioneller, hieß es. Zwei Berufsjäger und die Nationalparkförster machen dort diesen Job. Gerd Ahnert: „In Nordrhein-Westfalen gibt es besondere Umstände, die unsere Vorgehensweise erklären. Ich glaube nicht, dass sich die bayerische Variante hier problemlos umsetzen lässt.“



Ein seltener Anblick, denn der Luchs ist nachtaktiv, scheu und meidet die Nähe zum Menschen. Foto: imago/imagebroker

### EIFELWETTER



### Frühwinterlich

**Lage:** Kühlere Luft sickert in die Region ein. Sie ist in der Höhe erneut sehr kalt und dabei fallen Schneeflocken bis auf eine Höhe von etwa 400 Meter herunter. Schon ab Donnerstag verlagert sich Hoch „Olav“ nach Südosten. Trotz unbeständigem Wetter wird wieder mildere Luft in die Region geführt und Winter ist vorerst kein Thema mehr.

**Heute und morgen:** Der Mittwoch ist wechselnd bis stark bewölkt mit immer wieder etwas Sonne. Dazwischen gibt es einige Schauer, die bis in die Niederungen als Graupel fallen können. Schnee kann bis auf 400 Meter Höhe heruntergehen. Örtlich kann es auch blitzen und donnern. Die Temperaturen erreichen in Mützenich und Rohren so gerade 3 Grad. Am Rursee geht es bis auf 7 Grad hoch. Am Donnerstagmorgen Glättegefahr. Tagsüber gibt es einen Mix aus Sonne und Wolken. Schauer fallen dabei kaum. Die Temperaturen erreichen weiterhin nur 4 bis 8 Grad.

**Weitere Aussichten:** Am Freitag und Samstag meistens bewölkt mit etwas Sonne. Regen fällt aber nur selten. Dazu wird es milder mit 7 bis 11 Grad. Nachts frostfrei. (aho)

Mehr dazu unter: [www.huertgenwaldwetter.de](http://www.huertgenwaldwetter.de)

### ANGEMERKT

► PETER STOLLENWERK



### Das Eis ist überall

Das der Winter nicht fern ist, zeigen der Blick auf den Kalender und der aktuelle Wetterbericht. Und das nicht immer alles Gute von oben kommt, musste jetzt ein Ehepaar aus Gemünd erfahren, das abends durch einen lauten Knall aufgeschreckt wurde. Eisklumpen war vom Himmel gefallen und hatte die Hauswand beschädigt. Sie froren die beiden handballgroßen Beweisstücke mit je rund fünf Kilo zunächst einmal ein. Die Polizei erklärte sich für nicht zuständig. Wie sollte sie auch, wenn hier offenbar höhere Kräfte am Werk waren? Auch das Luftfahrtbundesamt und die Deutsche Flugsicherung hatten spontan keine Erklärung. Möglicherweise sei eine Vereisung, die sich auf Flugzeug-Tragflächen gebildet haben könnte, der Grund. Wenn also bald wieder das Glatteis zum ständigen Begleiter auf den Eifeler Straßen wird, dann sollte man sich nicht nur auf den Boden konzentrieren. Ab und zu sollte der Blick auch nach oben gehen, denn das Eis ist überall. ► [p.stollenwerk@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:p.stollenwerk@zeitungsverlag-aachen.de)

### KONTAKT

#### EIFELER NACHRICHTEN

**Lokalredaktion:**  
Matthias-Offermann-Straße 3,  
52156 Monschau-Imgenbroich,  
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.  
**e-Mail:**  
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
Peter Stollenwerk (verantwortlich),  
Heiner Schepp, Ernst Schneiders.  
**Leserservice:** 0180 1001 400.  
**Servicestelle:**  
3 Plus/Bürobedarf Kogel:  
Hauptstraße 17,  
52152 Simmerath,  
**Öffnungszeiten:**  
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

Bericht komplett im Netz:  
[www.nationalpark-eifel.de](http://www.nationalpark-eifel.de)